



IZA



Tel.: +49-(228)-38940
Fax: +49-(228)-3894180
e-mail: iza@iza.org
web: www.iza.org

Institut zur Zukunft der Arbeit
Institute for the Study of Labor

P.O.Box 7240
D-53072 Bonn

President:
Dr. Klaus Zumwinkel
Director:
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann

Official Prize Ceremony
Berlin, September 22, 2003

Institut zur Zukunft der Arbeit
Institute for the Study of Labor

Tel.: +49-(228)-38940
Fax: +49-(228)-3894180
e-mail: prize@iza.org
web: www.iza-prize.org

IZA Prize Committee

Prof. Dr. George A. Akerlof
University of California, Berkeley; IZA
Prof. Dr. Gary S. Becker
University of Chicago; IZA
Prof. Dr. James J. Heckman
University of Chicago; IZA
Prof. Dr. Gerard A. Pfann
University of Maastricht; IZA
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
IZA; University of Bonn

Mit *Orley C. Ashenfelter* erhält einer der bedeutendsten Arbeitsökonominnen der Gegenwart den „IZA Prize in Labor Economics 2003“. Ashenfelter ist Joseph Douglas Green 1895 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Princeton University in Princeton, New Jersey, USA.

Zu Ashenfelters herausragenden Leistungen zählen insbesondere sein Einfallsreichtum bei der Entwicklung und Überprüfung ökonomischer Modelle, seine Kreativität im Umgang mit Datensätzen sowie seine methodische Originalität bei der Entwicklung natürlicher Experimente. Seine innovativen Ansätze gelten in den unterschiedlichsten Teildisziplinen der Arbeitsökonomie als wegweisend, etwa in der Erforschung der Auswirkungen gewerkschaftlicher Organisation auf Lohn- und Beschäftigungsniveau, der Analyse des Arbeitsangebots oder der Diskriminierung im Bildungswesen. Ashenfelter revolutionierte die Arbeitsmarktforschung vor allem durch die Entwicklung von Methoden zur empirischen Überprüfung arbeitsökonomischer Modelle.

Seine früheren Werke zu verschiedenen ökonomischen Aspekten der gewerkschaftlichen Organisation legten den Grundstein für zahlreiche Folgestudien auf diesem Gebiet. Ashenfelters 1969 im *American Economic Review* gemeinsam mit George E. Johnson veröffentlichter Artikel zu den überprüfbareren Implikationen eines politischen Modells der Funktion von Streiks inspirierte weitere Studien zu den Entstehungsbedingungen von Arbeitskämpfen. Mit John H. Pencavel veröffentlichte er im *Quarterly Journal of Economics* eine quantitative Evaluation der Kräfte, die zur Verdichtung des gewerkschaftlichen Organisationsgrades in den USA zwischen 1900 und 1960 führten. Sein einflussreicher Artikel im *International Economic Review* (1972 mit George E. Johnson), der den theoretischen Zusammenhang zwischen Organisationsgrad, relativem Lohnniveau und Arbeitsqualität beleuchtet, lieferte die empirische Beweisführung für ein simultanes Gleichungsmodell der Lohnbildung und ermöglichte auf diese Weise eine differenziertere ökonomische Analyse des Einflusses von Gewerkschaften auf das Lohnniveau. Nicht minder bedeutend war Ashenfelters 1974 gemeinsam mit James Heckman in *Econometrica* veröffentlichter Artikel, der die theoretischen Einschränkungen des Arbeitsangebots von Ehepartnern anhand eines Modells des Familienarbeitsangebots eindrucksvoll beschreibt und ökonomisch belegt.

Als Direktor des Evaluationsbüros im US-Arbeitsministerium begründete Ashenfelter 1972 die mittlerweile separate Teildisziplin der quantitativen Evaluation sozialpolitischer Maßnahmen. Seine Überzeugung, dass empirische Analysen einfach und glaubhaft sein müssen, um Veränderungen im sozialen Sicherungssystem bewirken zu können, gab den Anstoß für die gezielte Weiterentwicklung ökonometrischer Instrumente zur quantitativen Auswertung von Politikmaßnahmen. Dieser Überzeugung verlieh Ashenfelter insbesondere in seinen beiden Beiträgen zur Evaluation staatlich geförderter Weiterbildungsmaßnahmen Ausdruck, die 1978 und 1985 im *Review of Economics and Statistics* erschienen. Seine dort vorgestellte Methodik erlangte als so genannter „Difference-in-Differences“-Ansatz einen hohen Bekanntheitsgrad. Ashenfelter nutzte in der ersten dieser Studien die im Sozialsystem vorhandene natürliche Variation zur Untersuchung wichtiger sozialpolitischer Fragestellungen, indem er Kontrollgruppen zur Bestimmung der Programmeffekte heranzog. Darüber hinaus identifizierte er als mögliche Komplikation im Schätzverfahren, dass Programmteilnehmer im Vorfeld einer Maßnahme häufig Einkommenseinbußen in Kauf nehmen. Diese Problematik wird in der Fachliteratur auch als „Ashenfelter's Dip“ bezeichnet. Im zweiten, gemeinsam mit David Card verfassten Aufsatz verfeinerte Ashenfelter die Methodik des natürlichen Experiments, um die mangelnde Verfügbarkeit von Versuchsdaten zumindest teilweise zu kompensieren. Neben der Entwicklung neuer ökonometrischer Verfahren war Ashenfelter ebenso Vorreiter in der kreativen Zusammenstellung von Datensätzen, die zur schlüssigen Beantwortung ökonomischer Fragestellungen herangezogen werden können.

Herausragend war und ist darüber hinaus Ashenfelters Einfluss auf die Gestaltung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungslandschaft. Er wirkte als langjähriger Herausgeber des *American Economic Review* und publizierte als Mitherausgeber des *Handbook of Labor Economics* einen Klassiker der wirtschaftswissenschaftlichen Fachliteratur. Als amtierender Präsident der Society of Labor Economists (SOLE) und Herausgeber des *American Law and Economics Review* nimmt Ashenfelter auch weiterhin bedeutende Funktionen in der Zukunft wahr.

Der IZA Prize in Labor Economics 2003 würdigt in der Person Orley C. Ashenfelters einen herausragenden Wissenschaftler und einflussreichen Architekten der modernen Arbeitsökonomie.
